



Dr. Samuel Hahnemann

Homöopathischer Verein 1907 e.V. Weingarten/Baden

www.homoeopathie-weingarten.de

Susanne über Homöopathie

2. November 2018

Mit Naturmedizin und alten Hausmitteln bin ich groß geworden. Meine Mutter, sie war von Beruf Säuglingsschwester, hat uns, ihre fünf Kinder, stets mit Hausmitteln behandelt. Ich kann mich nicht erinnern, dass wir Kinder damals Antibiotika oder Fiebersaft eingenommen haben. Durch meine eigene Mutterschaft kam ich in Kontakt mit der Homöopathie. Mein Sohn war häufig erkältet und litt Atemnot. Unser damaliger Hausarzt hat jedes Mal Antibiotika verordnet. Ich hab gespürt, dass die vielen Antibiotika meinem Sohn schaden würden und bin mit ihm zu einer Heilpraktikerin gegangen. Jahre später wurde ich selbst Heilpraktikerin, weil mich die Naturmedizin überzeugt und fasziniert hat. Seitdem brauche ich weder Schmerzmittel und nur in ganz harten Fällen Antibiotika.

Heutige junge Mütter haben oft kein Wissen mehr über Hausmittel, Naturmedizin oder Homöopathie. Sie verlassen sich deshalb, was ja sehr verständlich ist, auf ihren Arzt, denn sie wollen, dass ihre Kinder gesund sind. Jedoch kann man kleine Infekte und einfache Beschwerden auch gut mit „sanften“ Mitteln behandeln, man braucht nicht mit „Kanonen auf Spatzen“ schießen. Häufige Gaben von Antibiotika schädigen die sich bildende Darmflora von Kindern und werden, wenn man sie braucht, z.B. bei schweren Infekten unwirksam.

Der Begründer der Homöopathie, Dr. Samuel Hahnemann (1755 bis 1843), hat bei der Übersetzung einer medizinischen Schrift, die über die Chinarinde handelte, eine neue Heilmethode entwickelt. Wenn man diese Rinde pur einnimmt, treten Vergiftungserscheinungen und Beschwerden auf, die in ihrer Symptomatik an Malaria erinnern. Deshalb hat er den Pflanzenwirkstoff verdünnt, oder potenziert, wie man in der Homöopathie sagt, so dass er ungiftig wurde und erfolgreich Menschen damit behandelt, die an Malaria erkrankt waren. So entwickelte Hahnemann eine neue, ganzheitliche und sanfte Heilmethode, die sich auf sich auf das Ähnlichkeitsgesetz stützt: „Similia similibus curentur“ („Ähnliches möge durch Ähnliches geheilt werden“). Es werden also Krankheiten durch Mittel geheilt, die bei einem Gesunden ähnliche Symptome hervorrufen, wie sie bei dem Kranken beobachtet werden. Da die Homöopathischen Mittel fast gar keine Ursubstanz mehr enthalten, dafür jedoch viel Information, ähnlich einem USB-Stick, lösen sie einen Reiz aus, der im Organismus eine körpereigene Reaktion zur Heilung bewirkt. Das ist eine geniale Sache, die mich immer wieder neu fasziniert. Bei akuten einfachen Krankheiten, können informierte Laien sich selbst behandeln. Im Zweifelsfall oder wenn die Beschwerden sich verstärken, sollten sie in jedem Fall jedoch einen erfahrenen Therapeuten aufsuchen.

Susanne S. Bürkert

Heilpraktikerin & 1. Vorstand des Homöopathischen Vereins 1907 e.V. Weingarten/Baden